

Tagebücher Aus den Schützengräben

Dokumentar-Juwel. So soll Geschichtsunterricht im Fernsehen aussehen: Der ORF zeigt die (komprimierte) Fassung einer aufwendigen ARTE-Produktion über 14 exemplarische Lebensläufe durch die Schrecken des Ersten Weltkriegs

Aus den mitunter recht seichten Gewässern des heurigen TV-Schwerpunkts zum Ausbruch der europäischen Ur-katastrophe vor 100 Jahren erhebt sich eine Qualitätsinsel im Programm: 14 - Tagebücher des Ersten Weltkriegs.

14 exemplarische Schicksale aus jenen Tagen, die damals "unsere große Zeit" genannt wurden, von den Betroffenen selbst einst niedergeschrieben in Tagebüchern und Briefen. Höchstpersönliche, unverfälschte, von keinen Militär-Zensoren beschnittene oder später von Historikern interpretierte Einblicke in die Menschenmühle, die im Sommer 1914 nach der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo ihre unbarmherzige, vier Jahre dauernde Arbeit aufnahm. 14 Lebensläufe von teils prominenten und später berühmten, aber auch gänzlich unbekannt Menschen, die ab 1. August 1914 durch die Hölle gehen. Von der sozialistischen Künstlerin Käthe Kollwitz (deren Sohn sich mit dem Virus der Kriegsbegeisterung angesteckt hat und ihn an seine Mutter weitergibt) über den französischen Buben Yves (ein späterer Kardinal), der davon träumt, endlich Rache für die Schmach der Niederlage von 1870/71 zu nehmen, bis zum späteren

Schriftsteller Ernst Jünger, der vier unfassbare Jahre Grabenkrieg überlebt. Vom Kosakenmädchen Marina Yurlowa, die als Knabe verkleidet ihrem Vater in die Schlachten folgt, bis zum niederösterreichischen Bauern Karl Kasser, der nach einer Odyssee aus Blut, Schmerzen und Entbehrungen erst 1920 in die völlig veränderte und entfremdete Heimat zurückkehren sollte.

Aufwendig. Die von ARTE und der ARD produzierte Reihe vereint perfekt und umfassend zeitgenössisches Originalmaterial (Filme, Fotos, Dokumente, Wochenschau-Berichte etc.), ergänzt durch die aufwendig nachgespielten Biographien. Zusammen machen sie gänsehauterzeugend deutlich, mit welcher Begeisterung sich die Welt 1914 in die Schlacht stürzte, als am Balkan die Lunte durch die Kriegserklärung ans kleine Serbien angezündet wurde. Jede durch komplizierte Bündnissysteme mit hineingezogene Großmacht war überzeugt, ihre "Erzfeinde" rasch schlagen zu können. Zu Weihnachten, so der Aberglaube, sei man zu Hause und feiere jeweils den großen Sieg, den die Generalstäbe schon seit Jahren geplant hatten.

Illusion. Doch 14 - Tagebücher des Ersten Weltkriegs zeigt deutlich, was für eine tödliche Illusion das war. Etwa am Schicksal des Österreicher Karl Kasser: Bis 1915 hat die Armee von Kaiser Franz Josef durch miserable Ausrüstung und desaströse Kriegsführung (Stahlhelme hielt man in der K. u. K.-Armee erst ab 1917 für nötig) schon so verheerende Verluste hinnehmen müssen, dass

nun praktisch jeder Mann eingezogen wird. Kasser ist eigentlich nach einem Unfall beim Holzmachen teilinvalid - er wird trotzdem in Galizien gegen die Russen ins Feld geschickt. Auf der anderen Seite haben die Kämpfe im Westen das englische Berufsheer nach einem dreiviertel Jahr total aufgerieben, sodass in der Heimat die sich begeistert meldenden Freiwilligen in Uniformen gesteckt und aufs Festland geschickt werden. Über eine Million Tote kostet der Krieg in den ersten Monaten. Und das ist erst der Auftakt zu einem Sterben bis 1918, das bis dato in der Geschichte noch nicht da war...

„Kurzfassung“. Wem dies alles bekannt vorkommt: Die Reihe wurde kürzlich in voller Länge (vier Doppelfolgen à 55 Minuten) bei ARTE gezeigt. Die für ORF und ARD vorgesehene Version - zwei Doppelfolgen à 45 Minuten - sei aber nicht wirklich gekürzt, "sondern quasi destilliert auf das, was für unser Publikum besonders interessant ist" erklärt der zuständige ORF-Redakteur Gerhard Jelinek diese verdichtete, aber auch grandiose Fassung, die sich mehr auf die zentraleuropäischen Schicksale (wie eben jenes von Karl Kasser, dessen Enkel Bartl Strasser die Tagebücher fand und den Historikern zur Verfügung stellte) konzentriert. Wer die Reihe trotzdem ungekürzt sehen will: Im Juli zeigt ORF III dann das Komplett-Werk.

DI 20.5

14 - Tagebücher des ...

22.35, ORF 2 ... 1. Weltkriegs' : Die authentische Sicht auf die Urkatastrophe aus privaten Aufzeichnungen

© 2014 PMG Presse-Monitor GmbH